

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

24.4.1932

Sonntag, den 24. April

Nachmittags: zu kleinen Preisen

Im weißen Rößl

Singspiel in drei Akten (frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelberg) von Hans Müller

Musik von Ralph Benatzky. Text der Gesänge von Robert Gilbert

Vier musikalische Einlagen von Bruno Granngatscheder, Robert Gilbert und Robert Stolz

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Spielleitung: Fritz Herz

Joseph Vogtlhuber, Wirtin zum
„Weißen Rößl“ Elisabeth Bertram
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner
Alfons Kloble
Wilhelm Giesecke, Fabrikant Paul Müller
Ottlie, seine Tochter Emmy Seiberlich
Dr. Erich Siedler, Rechtsanwalt
Joachim Ernst
Sigmund Sülzheimer Hermann Brand
Prof. Dr. Hieselmann Hugo Höcker
Klärchen, seine Tochter Lilli Jank

Ein Hochzeitspaar
Der Kaiser
Sein Leibkammerdiener
Der Bürgermeister
Der Oberförster
Der Lehrer
Der Piccolo
Der Kellner Franz
Der Reiseführer
Der Kapitän des Dampfers

Fritz Luther
Mona Seiling
Paul Gemmecke
Ernst Kuhn
Karl Mehner
Viktor Hospach
Friedrich Präter
Josef Sonntag
Hans Müller
Hermann Lindemann
Karl Jung

Kathi, Briefträgerin
Zenti, Kuhmagd
Bäckermeister
Hotelier zur „Post“
Hotelier zum „Wilden Mann“
Hotelier zur „Alpenrose“
Der Geschwendbauer
Der Aushofbauer
Großknecht
Martin Hausdiener
Johann

Marie Genzer
Charlotte Müllich
Fritz Kilian
Josef Gröttinger
Eugen Kalnbach
Wilhelm Nagel
Leopold Kleinbub
Gottfried Gröttinger
Wilhelm Hölzer
Franz Meyer
Fritz Kilian

Tänze: Elfriede Kuhlmann, Irmad Silberborth, und das Ballett

Chöre: Gerg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Kasseneröffnung 14.30 Uhr

Kostüme: Margarete Schellenberg

Anfang 15 Uhr

Preise B 0,50—4,20 RM.

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Ende 18 Uhr

INHALTSANGABE

Im weißen Rößl

Wilhelm Giesecke, Trikotagenfabrikant aus Berlin, erlebt im „Weißen Rößl“, dem Fremdenhotel zu Wolfgang in Steiermark, nichts wie Ärger. Mit dem Rechtsanwalt Dr. Siedler, dem juristischen Beistand seines Prozeßgegners, muß er sich um die vorausbestellten Zimmer herumstreiten. Denn die Rößlwirtin Josepha, die schmucke Witwe, hat sie diesem, ihren auffallend bevorzugtem Gast, reserviert; der in Josepha sterblich verliebte Zahlkellner Leopold aber, auf den flotten Rechtsanwalt nicht ohne Grund eifersüchtig, verfügte eigenmächtig über dieselben Zimmer für Herrn Giesecke und dessen Fräulein Tochter Ottilie. Doch kommt es mit Ach und Krach noch zu einer leidlichen Verständigung. Denn dieser Dr. Siedler, allsogleich von der bildhübschen Ottilie entzückt, ist ein gewiegter Diplomat und weiß den schwierigen alten Herrn zu nehmen. Um den Konkurrenzkrieg mit der Prozeßgegnerin Gieseckes, der Firma Sülzheimer und Sohn in Sangershausen, aus der Welt zu schaffen, soll versucht werden, den jungen Sülzheimer, der schon unterwegs ist und jeden Augenblick auftauchen kann, mit Ottilie zu verheiraten. Dr. Siedler verspricht, sein Möglichstes zu tun, um die ahnungslosen jungen Leute zusammenzubringen und Papa Giesecke gibt ihm alle gewünschten Vollmachten. Leider aber machte der junge Sülzheimer Reisebekanntschaft mit dem wackeren alten Professor Dr. Hinzelmann und seinem reizendem Töchterchen Klärchen. Dem schlaunen Dr. Siedler paßt das natürlich ganz in den Kram seiner Absichten auf Ottilie Giesecke. Siegmund Sülzheimer und Klärchen Hinzelmann, die sich gegenseitig einen unschuldigen Naturfehler nachzusehen haben (er verfügt schon in seiner Jugend Blüte über eine stattliche Vollglatze und sie hat einen pikanten kleinen Zungenfehler und lispelt geräuschvoll) sind bald glücklich Verlobte und die Hand Ottiliens kann hiernach dem sieggewohnten Rechtsanwalt nicht verweigert werden, zumal er für die beiden Konkurrenzfirmen Wilhelm Giesecke und Sülzheimer und Sohn ein für alle Teile vorteilhaftes Arrangement zu sichern verspricht. — Der glückhafte Kurort Wolfgang erlebt dann noch eine seinem Ruf sehr dienliche Auszeichnung durch den Besuch des Kaisers Franz Joseph, der zum Landesschützenfest erscheint, schon durch seine bloße Anwesenheit die allgemeine Versöhnungsstimmung wesentlich erhöht und es auch der um ihre Hoffnung auf den Berliner Rechtsanwalt betrogenen Rößlwirtin leicht macht, zu entsagen und die sturmteste Treue ihres Zahlkellners Leopold zu belohnen, indem sie ihn zu ihrem Eheherrn und glücklichsten Weißen-Rößl-Wirt erwählt.]

Sonntag, den 24. April

Abends: * E 23 T. Gen. 1301—1350

Hoffmanns Erzählungen

Musik von Jacques Offenbach

In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Musikalische Leitung: Josef Krips

Hoffmann
Nikolaus
Nathanael } Studenten
Hermann
Stella
Olympia
Giulietta
Antonia
Stadtrat Lindorf
Coppelius
Dapertutto
Doctor Mirakel

Wilhelm Neutwig
Elfriede Haberkorn
Eugen Kalnbach
Josef Grötzing

Elsa Blank

Carsten Orner

Andreas
Cochonille
Pittichinaccio
Franz
Spalanzani
Schlemihl
Crespel
Eine Stimme
Lutter, Wirt

Robert Kiefer

Karlheinz Löser

Viktor Hospach

Ellen Winter

Viktor Hospach

Gäste, Lakaien, Studenten, Gondoliere, Aufwärter

Schauplatz: Vor- und Nachspiel: In Lutters Keller in Berlin — I. Akt: Bei Spalanzani — II. Akt: In Giuliettas Palast in

Venedig — III. Akt: Bei Crespel

Chöre: Georg Hofmann

Technische Einrichtung: Rudolf Walot

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Abendkasse: 19.30 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22.30 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

Preise E (1,00—6,30 RM.)

INHALTSANGABE

Hoffmanns Erzählungen

Der Ideengang dieser Oper wird durch das Vorspiel festgelegt. Der romantische Dichter Hoffmann liebt die Sängerin Stella, wurde aber bisher immer abgewiesen. Ihr Gastspiel in Berlin als Donna Anna gibt ihm Gelegenheit, seine Geliebte wiederzusehen. Die alte Wunde bricht von neuem auf. Er beschuldigt den Stadtrat Lindorf, der ihm als sein böser Genius in verschiedenen Stadien seines Lebens entgegengetreten ist, der Urheber seiner Mißgeschicke. Den Aufforderungen seiner Freunde folgend, beginnt Hoffmann seine „drei Liebesgeschichten“, die ihm Lindorf in andern Gestalten durchkreuzt hat, zu erzählen: Zuerst lernt Hoffmann als Gast des Physikers Spalanzani die Puppe Olympia kennen, in der er allerdings durch die von Coppelius erworbene Brille die Verwirklichung seiner Lebensträume erblickt. Diese unnatürliche Zuneigung wird mit dem Augenblick zunichte, in dem Coppelius aus Rache an Spalanzani Olympia vernichtet und die Brille zu Boden fällt und zerbricht. Der 2. Akt führt uns nach dem schwärmerischen Süden. Giulietta ist das Werkzeug des teuflischen Dapertutto. Auf sein Geheiß muß sie Hoffmann umgarnen, ihm sein Spiegelbild abzugewinnen, wie sie einst Schlemihls Schatten raubte. Sie hat mit ihm leichtes Spiel. Um ihretwillen wird er zum Mörder an Schlemihl, den er mit Dapertuttos Degen im Zweikampf ersticht. Nur mit Mühe kann er der Verfolgung entgehen. Der 3. Akt spielt bei Crespel. Dessen Tochter Antonia und Hoffmann lieben einander und sind miteinander verlobt. Dr. Mirakel, der hier die Rolle Lindorfs spielt, erweckt durch seinen suggestiven Einfluß in Antonia wiederum ihre leidenschaftliche Liebe zur Gesangeskunst. Diese physische Anstrengung geht über die Kräfte der Schwindsüchtigen. Sie stirbt. Abermals ist Hoffmann um sein vermeintliches Liebesglück betrogen. — Das Nachspiel zu dieser Oper ist die letzte Konsequenz der dramatischen Idee: Stella kommt nach der Aufführung in den Weinkeller, um Hoffmann zu versöhnen. Doch er liegt betrunken am Boden und Stella folgt aus verletztem ästhetischen Empfinden Lindorf, der damit als Vertreter des bösen Prinzips seinen letzten Schlag gegen Hoffmann ausführt.